

# Geographisches Institut wächst und wächst

**UNI BERN** Das Geographische Institut der Uni Bern wird 125 Jahre alt. Die Bedeutung des Instituts sei besonders in den letzten 25 Jahren stark gewachsen, sagt der emeritierte Professor Paul Messerli.

Vor den Türen zum Geographischen Institut an der Hallerstrasse 12 stehen viele Studierende, rauchen Zigaretten und diskutieren lebhaft über die Vorlesungen. Im letzten Jahrhundert hätte die Szene wohl anders ausgesehen, ist die Bedeutung des Instituts in den letzten 25 Jahren doch deutlich angestiegen. «Als wir Mitte 20. Jahrhundert an die Falkenstrasse zügelten, konnten wir das gesamte Material des Instituts auf ein einziges Wägeli packen», sagt der emeritierte Professor Paul Messerli lachend. Mittlerweile seien die Kapazitätsgren-

zen des Instituts mit 760 Studenten und 10 Professoren erreicht. «Das Betreuungsverhältnis von Dozierenden zu Studenten wird langsam kritisch», so Messerli. Die Beliebtheit des Fachs erklärt er sich unter anderem damit, dass die Bedeutung der Geografie in der Welt zunehme. «Wenn ich eine Blume in einem Geschäft kaufe, ist das bereits Geografie.» Komme die Blume aus Bolivien, so beeinflusse der Kaufentscheid die dortigen Löhne, die Gesellschaftsstruktur oder die Transportnetze. «Mit all unseren Handlungen machen wir Geografie», betont Messerli.

## Leidenschaft für Geografie

Diese Begeisterung für das Fach, die auch bei Messerli im Gespräch deutlich zu spüren ist, war der Katalysator für den Höhenflug des Instituts in den letzten



**Paul Messerli:** Der emeritierte Professor hat mit Lucienne Rey eine Festschrift zum 125-Jahr-Jubiläum des Instituts verfasst.

Andreas Blatter

25 Jahren. Messerli erzählt von einer zweiten Gründergeneration um den Professor Fritz Gygas, die ab 1970 geschickt junge Leute

rekrutierte, die Feuer und Flamme für das Fach waren. Ihnen wurden ganze Themengebiete überlassen mit der Möglichkeit,

sich darin vollkommen auszu-toben. «In dieser Zeit wurde die Umwelt erstmals zu einem grösseren Thema», sagt Messerli. Hier setzten die jungen Nachwuchsforscher an: Indem das Geographische Institut Fachkräfte ausserhalb der klassischen Geografie an Bord holte, konnten ganz neue Fachgebiete durch das Institut erschlossen werden.

## Gebirgs- und Klimaforschung

«Es war eine wunderschöne Zeit», schwelgt Messerli in Erinnerungen. «Wir kämpften für Wachstum und für mehr Mittel.» Mit Erfolg: Das Institut in Bern wurde zum zweitgrössten Lehrstuhl für Geografie nach Zürich. Renommee habe das Institut besonders in den Bereichen der Gebirgsforschung, der Klimaforschung und der Nord-Süd-Problematik gewonnen.

Paul Messerli hat nun zum 125-Jahr-Jubiläum des Instituts eine Festschrift verfasst: «Die Welt in Bern – Bern in der Welt.» Der Titel spielt auf den Lehrauftrag an. So soll Wissen aus der Welt nach Bern zu den Studierenden gebracht, aber auch die Berner Fahne in die Welt hinausgetragen werden. «Wir haben Projekte in den Anden, Ostafrika oder Laos», sagt Messerli.

Mit dem gleichen Rezept wie früher – Leidenschaft fürs Fach – sieht das Institut gelassen der Zukunft entgegen. Dies, obwohl die Forschung in der Geografie zunehmend schwieriger werde: Dynamische, schnellebige Phänomene wie der Klimawandel oder die Weltwirtschaft prägen das Fachgebiet. «Ich bin aber guten Mutes, dass wir hier mithalten können», sagt Paul Messerli.

Jessica King